



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 22. December.

Bekanntmachungen.

Den Ortsrichtern der unterzeichneten Ortschaften und den Besitzern selbständiger Gutsbezirke werden die von der Königl. Regierung hieselbst festgesetzten Heberollen der Grund- und Gebäudesteuer pro 1875 in den nächsten Tagen durch die Amtsboten zugelandet werden.

Ich weise die Herren Rittergutsbesitzer und Ortsrichter an, die Heberollen 8 Tage zur Einsicht der Steuerpflichtigen auszuliegen und dieselben demnächst nach Aufstellung des Hebemanuals an den Kataster-Controleur, Rechnungsrath Hube spätestens bis zum 1. Januar 1875 einzureichen.

- 1) Recht-Wüst-Deglich, 2) Raschwitz, 3) Raschwitz-Heinisdorf-Wünschendorf, 4) Rampis, 5) Rahna, 6) Ragwitz, 7) Raschwitz, 8) Priesch, 9) Pobles, 10) Pobles Gut, 11) Piffen, 12) Weißen, 13) Passendorf Gut, 14) Papis, 15) Degsch, 16) Debles-Schlehtewitz, 17) Oberthau Gem., 18) Oberthau Gut, 19) Oberlobicau, 20) Oberbeuna, 21) Niederwünsch, 22) Niederlobicau, 23) Niederbeuna Gem., 24) Niederbeuna Gut, 25) Werder Gut, 26) Venenien, 27) Neukirchen Gut, 28) Lauchstädt Stadt, 29) Kößschitz, 30) Knapendorf, 31) Kleinschorlapp, 32) Kleingörschen, 33) Ripen-Hohenlohe, 34) Holleben, 35) Großgörschen, 36) Groß- und Kleingoddula, 37) Göhlich, 38) Geusa, 39) Frankleben, 40) Grödlwitz.

Merseburg, den 4. December 1874.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Bekanntmachung. Alle diejenigen, welche für Lieferungen oder für geleistete Arbeiten Ansprüche an den unterzeichneten Magistrat zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre desfalligen, mit den vorschriftsmäßigen Bescheinigungen und Quittungen versehenen Liquidationen noch vor Ablauf dieses Monats bei unserer Stadt-Hauptkasse einzureichen, widrigenfalls sie sich der Unannehmlichkeit aussetzen, mit ihren Forderungen auf längere Zeit zurückgewiesen zu werden.

Merseburg, den 19. December 1874.

Der Magistrat.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im Laufe der ersten Hälfte d. M. nachstehende hiesige Fleischer das Fleisch aller von ihnen geschlachteten Schweine auf Trichinen haben untersuchen lassen und zwar:

die Fleischermeister Erfurth, Fröhlich, Löbe, Meinel, Franz und Leonhard Mohr, Carl und Gustav Beuschel und Stecher.

Merseburg, den 19. December 1874.

Die Polizei-Verwaltung.

Die von uns am 6. d. M. mittelst Reiseroute in ihre Heimath gewiesene unvordelichte **Emilie Schmidt** aus Wenden ist nicht eingetroffen.

Signalement. Alter: 24 Jahr, Größe: 1,49 M., Haare: schwarz, Augen: braun, Kennzeichen: hinter dem rechten Ohr Drüsennarben.

Merseburg, den 19. December 1874.

Die Polizei-Verwaltung.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Schkeuditz, auf dem Unterforste Böllberg (Rabeninsel) sollen am Montag den 4. Januar 1875,

I. von Vormittags 9 Uhr ab,

ca. 27 Eichen mit 16 Rbm.,

360 Eichen und Kiefern mit 200 Rbm.,

35 Erlen und Birken mit 12 Rbm.,

50 Stangen IV. Klasse,

II. von 12 1/2 Uhr ab,

ca. 27 m. Kloben, 20 m. Knüppel, 450 m. Abraum und Unterholzkreisig

öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenerwähnten Zeit auf der Insel einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schkeuditz, den 20. December 1874.

Königliche Oberförsterei.

Kanarienvögel

sind billig zu verkaufen Merseburg in der Hoffischerei 1 Treppe.

Auction.

Mittwoch den 23. December d. J., Vormittags 10 Uhr, verkaufe ich im gerichtlichen Auftrage im Dekonom Knoblauch'schen Gehöfte hier, Karlsstraße Nr. 4., einen großen Rüstwagen mit drittem Rädermeißbietend gegen gleich baare Zahlung.

Merseburg, den 16. December 1874.

Ziehm, Kanzlei-Inspector.

Bekanntmachung.

Die der Gemeinde Wegwitz gehörigen Korweiden sollen Montag den 28. December d. J., Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Käufer werden hiermit eingeladen.

Wegwitz, den 21. December 1874.

Der Ortsvorstand.

Kanarienvögel, passend zu **Weihnachtsgeschenken,** die beliebigen Lach-Gludroller, auf welche in mehreren Ausstellungen des schönen Gefanges wegen Prämien bekommen habe, verkaufe zum Preise von 4 bis 8 Thlr. à Stück.

Rud. Gebeling.

Eine neumelkende Kuh steht zum Verkauf **Reuschenau Nr. 46.**

Ein großer Frachtschlitten mit Bretterkasten und 3 große noch brauchbare Wagenräder sind zu verkaufen **Johannisstraße 6.**

Auf der Domaine **Schladebach** ist ein noch gut erhaltenes tafelförmiges Clavier billig zu verkaufen.

Gutschlagende Kanarienvögel verkauft **Borwerk Nr. 4.**

In meinem Hause Unteraltenburg Nr. 1. sind die sämtlichen Logis von Neujahr zu vermieten und zu Ostern zu beziehen.

Philipp Gaab.

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und Ostern zu beziehen Unteraltenburg, Winkel Nr. 6.

Roggen-Lang- & Maschinenstroh

in futter- und unkrautreicher Waare kaufen jederzeit zum höchsten Preise

Grödlwitzer Actien-Papierfabrik

Rheinische Wallnüsse,

pro Pfund circa 80 Stück, empfiehlt à Pfund 2 1/2 Sgr. **Emil Wolf.**

Frischen Seedorf,
Emdener Vollheringe, sehr schön,
empfehlen
C. L. Zimmermann.

Sehr fettes Hammelfleisch empfiehlt
Frautmann, Weinberg.

M. Prall, Burgstr. Nr. 4,
empfehlen eine reiche Auswahl aller Sorten **Hand-
schuhe** in Glacé, Wajshleder, Budskin und
Pelz, **Hosenträger, Strumpfbän-
der, Shlipse** und **Cravatten, Cache-
nez, Oberhemden** in Wolle und Chiffon,
sowie **Herren-Kragen** und **Man-
chetten** zur geneigten Abnahme.

Gleichzeitig erlaubt sich auf die **starken Wild-
leder-Handschuhe** in großer Auswahl aufmerksam
zu machen
d. D.

Keine Zahnschmerzen mehr!!

Das **C. Südstädt'sche** Zahnmundwasser von
den berühmtesten Aerzten als bestes und unfehlbares Mittel
gegen Zahnschmerzen anerkannt, ist zu beziehen à Flasche
1/2 R. M. incl. Gebrauchsanweisung durch das General-
Depot **Glain & Co.** in Frankfurt a/M., sowie in Merse-
burg durch **Gustav Elbe** (D. 8524.)

Honigkuchen & Baumconfect,

größtes Lager und billigste Preise, **Nabatt** wie in Halle.
Ein geehrtes Publikum mache ich besonders auf meine feinen
Packete, als: **Chocolade** — Baseler — und **Mandel-
Lebkuchen** aufmerksam.

**Nürnberger Oblaten- & Marzipan-
Lebkuchen,** sowie **Chocoladen** und **Con-
fituren** stets frisch und von vorzüglicher Qualität empfiehlt
G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.

Thüringer Tafelbutter

empfehlen in frischer Sendung
Emil Wolff.

Lombard- & Vorschuf-Geschäft

von **Joh. Christ. Scheps,**
Leipzig, Petersstrasse 3., Durchgang II. Tr.
Alle couranten Waaren werden gegen Cassa gekauft oder ge-
liehen, je nach Wunsch. (H. 35755.)
Leipzig, Petersstrasse 3., Durchgang II. Tr.

== Jeder Tag ==

bringt neue Anerkennungen des Timpe'schen Kraft-
griese.

Hierdurch bescheinige ich gern, dass meinem 1
Jahr alten Sohne der seit mehreren Monaten gebrauchte
Kraftgries sehr gut bekommt und derselbe sichtlich
geseht.

Liegnitz, den 4. August 1874.

W. Mehl, neue Breslauerstr. 50.
à Pack 4 und 8 Sgr. bei **Gustav Elbe** in
Merseburg, **T. H. Langenberg,** Lauchstädt,
Fr. Wendrich, Sehkeuditz.

**Grosse fette Heringe,
delicate saure Gurken,
Sardellen,
Capern,**

empfehlen
Pa. Schweizer Käse, sehr saftig,
Heinr. Schultze jr.

**Porzellan-, Steingut- und
Glaswaaren-Handlung**

Markt 33. **G. Mayländer,** Markt 33.

empfehlen nachstehende nützliche und passende Festgeschenke, als:
Tafel-, Kaffee- und Theeservice,
Dejenours,
Blumentöpfe, Vasen, Blumentörbe, Ampeln,
Kuchenteller,
Schreibzeuge,
Butterbüchsen,
Salz- und Mehlmeßen,
Löffelbretter,
Namentassen, sehr reiche Auswahl,
Waschgarnituren von 2 1/2 bis 9 Uhr.,
Wassereimer,
Bratenlethern,
cryst. Wein- und Champagnergläser,
Trinkgläser, Stammseidel,
sowie außer Tafel- und Kaffeeservicen sonstige
diverse Spielzeuge.

Feine **Solinger Stahlwaaren**
empfehlen billigst
C. W. Hellwig,
Markt- u. Roßmarkt-Ecke.

**Baumkerzen,
Wachsstock, gelb & weiss,**
empfehlen
Heinr. Schultze jr.

Bestellungen auf **Christstollen** werden sorgfältig
ausgeführt bei
**G. Schönberger,
Gotthardtsstr. 14.**

Das rühmlichst bewährteste Fabrifat für das Wachstum
der Haare, die **echte Süßmilch'sche Nicinusölpom-
made** aus Pirna, à Büchse 5 Sgr. bei
Emil Wolff in Merseburg am Roßmarkt.

Zur Festbäckerei:

feinste Raffnade à Pfd. 6 Sgr.,
do. do. in Broten à Pfd. 5 1/4 Sgr.,
ff. gem. Raffnade,
ff. gem. Melis,
pa. Elemé-Rosinen,
pa. Zante-Corinthen,
große neue süsse Mandeln,
do. bittere Mandeln,
pa. Genueser Citronat,
frische Citronen,
frisches Citronenöl,
Cardamomen,
sowie sämtliche Gewürze, frisch gestochen,
pa. frische Schmelzbutter à Pfd. 7 1/2 Sgr.,
p. Wiener Sparbutter in 1 Pfd. Stücken à 12 Sgr.
empfehlen
Heinr. Schultze jr.

Reine Baiserische

Alpenbutter

empfehlen
**G. Schönberger,
Gotthardtsstr. 14.**

Das größte Lager
von **Schuh- & Stiefelwaaren,**

als: schöne Ungarstiefeln in echtem Ziegenleder mit Lacktappen, vorn zum
Schnüren, für Mädchen, dieselben mit Gummi- u. Doppelsohlen, dauert
haft gearbeitet, doppelsohlige Damen-Stiefeletten mit und ohne Gummi-
zug in verschiedensten Ledersorten, Knaben-Schaftstiefeln; gut affor-
tirt, eine große Partie warmgefütterte Mädchenzeugstiefeln empfiehlt
zum bevorstehenden Weihnachtsfeste einem geehrten Publikum unter
Zusicherung billigster Preise
Zul. Mehne,
Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

Filzstiefeln für Damen, mit **Pelz** besetzt
zum Knöpfen, **billigst** bei
d. D.

Gottschalks Restauration.

Zu bevorstehenden Festtagen erlaube ich mir mein aufs Beste
ingerichtetes Gesellschaftszimmer zu empfehlen; für gute Speisen und
Getränke ist bestens gesorgt. ff. Weine, Baiserisch- und Lagerbier.



Einen geehrten Publikum empfehle ich mein Lager sämtlicher Kammmwaren in **Schildpatt, Büffelhorn & Gummi**, das Neueste von hohen **Damen-Kämmen**.

NB. **Haarbürsten** mit und ohne **Stückerei**, **Nagel-, Zahn und Kleiderbürsten**, **Spazierstöcke**, **Portemonnaies**, **Cigarrenetuis**, **Tabakspfeifen**, **Cigarrenspitzen**, **Dosen** u. dgl. m. zu soliden Preisen.

W. Steigelmann, Gotthardtsstr.

Der Ausverkauf wird fortgesetzt.

Philipp Gaab.

Futterschneide-Maschinen

können von mir jetzt wieder raschestens in 12 verschiedenen Sorten geliefert werden. Prospekte werden gratis auf Wunsch zugesandt.

Fabrik landw. Maschinen & Eisengießerei.

Heinrich Lanz in Mannheim.

Aufträge vermittelt zu Fabrikpreisen Herr **Serm. Süttich** in Merseburg.

Gotthardtsstr.
18.

Nähmaschinen

Gotthardtsstr.
18.

von allen bewährten Systemen offerirt als ausgezeichnetstes Fabrikat mit **Garantie**, **Probezeit**, **Theilzahlung** und **unentgeltlichem Unterricht** zu den **billigsten Preisen**

E. Hartung.

Oswald Rokberg in Merseburg

erlaubt sich bei möglichst billigen aber festen Preisen sein großes Lager von **Gold- und Silber-**, sowie **Alfenit- und Talmi-Waaren** zu geneigter Berücksichtigung bestens zu empfehlen.

Nach Auswärts werden auf Verlangen Auswahlsendungen gemacht.

Weihnachts-Ausstellung.

Carl Adam,

Conditorei,
Burgstrasse 16.,
empfeht

Baum-Confecte

per Pfd. von 7 Sgr. bis 1 Thlr.
und feine

Desserts & Chocoladen,

Liqueure, Früchte & Weine,

Attrapen,

und die so beliebten

Weihnachtsbäume.

Nürnberg
Lebkuchen.

Christollen.

Hall. Honigkuchen, auf den Thaler 11. Sgr. Rabatt.

Entenplan. Regenschirme, Entenplan.

En tout cas und Sonnenschirme aller beliebigen Genres empfehle, zu Weihnachtsgeschenken passend, bei billigster Preisstellung und bekannter Güte bestens.

Rosalie Werz.

Neue Schalmandeln à la princesse,
neue Traubenrosinen sur choir
empfiehlt **Emil Wolff.**

Dr. Pattison's

Gichtwatte

liefert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesicht, Brust, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-,
Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei **Gustav Lots.** (H. 62830.)

G. W. Hellwig,

Markt- & Hofmarkt-Gde,
empfiehlt sein gut sortirtes Lager von **Galanterie- und Kurzwaren** zu äußerst billigen und festen Preisen.

!!Brandl's echter Malzkaffee!!

Billigster und gesundester Ersatz für Kaffee, per Paquet incl. Gebrauchsanweisung 2 Sgr.

Dieses aus reinem Gerstenmalz hergestellte Präparat, erfreut sich wegen seines vorzüglichen Geschmacks und Aromas, sowie wegen seiner außerordentlich günstigen Wirkung bei Nervenschwächen, Hals- und Brustleidenden, wie als ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Kinder u. eines großen Abfages und wird dasselbe von ärztlicher Seite angelegentlich empfohlen.

Zu haben durch das General-Depot **Elnain & Co.** in Frankfurt a/M., sowie in Merseburg bei Herrn **Gust. Elbe.** (D. 7710.)

Die Destillation

von

Heinr. Schultze jr.,

Merseburg,

empfiehlt:

Royal-Punschessenz	1/2 Fl.	12 1/2 Sgr. excl.,
Schlummer-Punschessenz	1/2 "	6 1/4 "
Champagner mousseux,	1/1 Fl.	15 Sgr. excl.,
	1/2 "	7 1/2 "

Rum von à Ltr. 8—25 Sgr.,
sämmliche Liqueure à Ltr. 4 1/2, 6 und 8 Sgr.,
Glühwein (New's) von à Ltr. 10—12 Sgr.,
Arac von à Ltr. 15—20 Sgr.,
Cognac von à Ltr. 15—20 Sgr.,
feinste Himbeer-Lim. Essenz à Ltr. 17 1/2 Sgr.

Einladung.

Den ersten Weihnachtstfeiertag den 25. d. M. Abends 7 1/2 Uhr Concert im Deckert'schen Local, gegeben von der ganzen Winter'schen Capelle, wozu recht freundlich einladet
Käuschberg. **A. Deckert & Winkler.**
Entrée 2 1/2 Sgr.

Trebnitz.

Zur **Tanzmusik** den 2. Feiertag bei stark besetztem Orchester und Sonntag den 27. December von Nachmittags 3 Uhr ab **Flügelntänzchen**, wozu freundlichst einladet

Röcke.

Gesuch. Ein pens. Beamter ohne Kinder, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht eine Stellung als Hausmann. Adressen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein junges reinliches Mädchen für Hausarbeit wird noch zum 1. Januar, spätestens 1. Februar gesucht. Wo? sagt Frau **Lehmann** am Hälterthor, 1 Treppe.

Verloren

wurde am 15. d. M. Nachm. vom Bahnhofe bis zum goldnen Arm in Merseburg eine kleine, zusammen gerollte Geldkarte. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine kleine Belohnung im goldnen Arm abzugeben.

(Hierzu eine Beilage.)

Ein Notenbuch ist auf dem Wege vom Dome durch die Ritterstraße nach dem Markt verloren. Um Abgabe im Schloß beim Botenmeister **Samann** wird gebeten.

Eine Reisefede ist gefunden worden abzuholen bei **W. Schaaf**, Rittergut Lössen bei Merseburg.

Eine Stemmleiste ist auf der Greypauer Straße am 20. d. M. gefunden worden und ist innerhalb 8 Tagen gegen Erstattung der Gebühren bei **E. Runkelt**, Breitestraße Nr. 4., abzuholen.

Aufforderung.

Der Kürschner **Hermann Zieler**, Sohn der Wittwe Zieler aus Lauchstädt, ist hiermit aufgefordert, bis **Neujahr** dem Unterzeichneten seine Adresse aufzugeben, wo nicht, dann andere Schritte gegen ihn gethan werden. (III. 9334 X)

Jean Deis in Genf.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung des Justitiar a. D. **Friedrich Pönike** sagen ihren aufrichtigsten Dank **die Hinterbliebenen.**

Allen denen, welche den Sarg unserer dahingeshiedenen lieben Frau und Mutter so schön mit Kränzen und Kronen schmückten und ihr das letzte Ehrengeliebt gaben, sagen wir unsern herzlichsten Dank; besonders tiefgefühlten Dank Herrn Consistorialrath **Leuschner** für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe.

Merseburg, den 20. December 1874.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Fr. Köpcke nebst Tochter.



Der Feiertage wegen fällt das Sonnabendstück in dieser Woche aus.

Exped. d. Kreisblatts.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 14. bis 20. December.

Eheschließungen: der Zimmergesell **Ludwig Julius Heinrich Hefler** und **Amalie Theresie Wroßhader.**

Geboren: dem Handarbeiter **Friedrich Wilhelm Pajschke** ein S., **Bornwert** Nr. 16.; dem Kassen-Assistenten **Edward Gustav Dorenberg** eine T., **Dom**; eine außereheliche T.; dem Hausbesitzer **Christian Carl Simbro** eine T., **Unteraltensburg**; dem Lederfabrikant **August Friedrich Gustav Luitensbaum** ein S., **Sand** Nr. 14.; dem Handarbeiter **Trangott Wilhelm Blechschmidt** ein S., **Kurze Straße** Nr. 7.; dem Schuhmachermeister **Heinrich Wilhelm Arnold** ein S., **fl. Sixtstraße** Nr. 9.; dem Schneidermeister **Friedrich Ferdinand Lehmann** eine T., **Wagnerstraße** Nr. 5.; dem Braumeister **Heinrich Ernst Wittig** ein S., **Gottwardstraße** Nr. 8.; dem Bureau-Vorsteher **Robert Pauly** eine T., **Brühl**; dem Tischlermeister **Ernst Adolph Malpricht** eine T., **Unteraltensburg** Nr. 17.; dem Post-Secretair **Wilhelm Otto Heßler** ein S., **Markt**.

Gestorben: der Landarmen-Directions-Assistent **Carl Zimmermann**, 65 Jahre 11 Monate, **Milima**, **Rosenthal** Nr. 14.; des **Schmidts** **Fleischer** S., **Friedrich Gustab**, 17 Wochen 2 Tage, **Mandelbräume**, **Hirtensstraße** Nr. 10.; ein außerehelicher S., 1 Jahr 8 Monate 13 Tage, **Bräume**; des **Zimmermann** **Rödel** T., **Marie Martha**, 1 Jahr 3 Monate, **Halsbräume**, **Hälterstraße** Nr. 14.; des **Müller** **Krieger** S., **Gottlieb Wilhelm**, 1 Jahr 3 Monate, **Bräume**, **Karlstraße**; die Ehefrau des Sattlermeisters **Köpcke**, **Friederike Auguste Julie** geborene **Thielemann**, 62 Jahr 5 Monate, nervöses Fieber, **Oberburgstraße** Nr. 8.; des Handarbeiters **Mühl** T., **Marie Anna**, 5 Wochen 4 Tage, **Krämpfe**, **Unteraltensburg**; der Justitiar a. D. **Johann Christian Gottlob Friedrich Pönike**, 78 Jahr 8 Monate, Altersschwäche, **Georgstraße** Nr. 1.; des Schuhmachermeisters **Wiebach** S., **August Karl**, 1 Jahr 8 Monate, **Brustentzündung**, **Sixtstraße** Nr. 1.; des Schuhmachermeisters **Wielig** T., **Friederike Marie Minna**, 1 Jahr 8 Monate 14 Tage, **Bräume**, **Sixtberg** Nr. 2.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Beerdigt: den 18. Decbr. die Ehefrau des Bürgers und Sattlermeisters **Köpcke**.

Domkirche. Donnerstag den 24. Decbr. Nachmittags 4 Uhr wird von dem Herrn Consistorialrath **Leuschner** eine Weihnachts-Andacht gehalten werden. Von dem Ertrage durch die ausgefallenen Beeten sollen die Beleuchtungskosten bestritten werden.

Stadt. Getauft: eine unehel. Tochter. — Beerdigt: den 16. Decbr. der einzige Sohn des Fabrikarb. **Fleischer**; den 20. der jüngste Sohn des Schuhmachermeisters **Wiebach**; den 21. die älteste Tochter des Schuhmachermeisters **Wielig**.

Neumarkt. Beerdigt: den 17. Decbr. ein außerehel. Sohn.

Altenburg. Beerdigt: den 15. Decbr. der Bureau-Assistent **Zimmermann**; den 17. Decbr. der jüngste Sohn des Mühlknappen **Krieger**; den 17. Decbr. die einzige Tochter des Zimmermanns **Rödel**; den 18. Decbr. die einzige Tochter des Handarb. **Mühl**; den 21. Decbr. der Justitiar **Pönike**.

Der Marktpreis der **Ferren** in der Woche vom 13. bis mit 19. December 1874 war pro Stück:

1 Thlr. 5 Sgr. bis 2 Thlr. 10 Sgr.

Landwirthschaftliches.

Wer sich für eine neue und ausgezeichnete Dreschmaschine interessiert, den machen wir auf das, in unserem Blatte befindliche Inserat der **Maschinenfabrik Moritz Weil jun.** in Frankfurt a. M. aufmerksam; es werden uns diese Maschinen als ausgezeichnet geschildert, und befindet sich eine solche bei Herrn **G. Schaffner** in **Waltenbach** zur größten Zufriedenheit des Besitzers in Thätigkeit.

Ein Radikalmittel gegen Zahnschmerz!

Wer je von Zahnschmerzen geplagt war, wird begreifen, wie willkommen ein Mittel ist, das dieselben rasch und radical beseitigt. Als solches hat sich **Sückstädt's Zahnschmerzstillendes Zahn-Mundwasser** seit dreißig Jahren bewährt, wie es die fortwährenden Bestellungen aus allen, selbst den höchsten Kreisen der Gesellschaft beweisen. In verdünntem Zustande ist dasselbe ein vorzügliches **Zahn-Mundwasser**, welches die Conservirung der Zähne sicher und bis ins höchste Alter bewirkt.

Politische Rundschau.

Berlin war am 14. in nicht geringer Aufregung; aus dem Reichstage her verbreitete sich nämlich mit Blitzschnelle die Nachricht, **Fürst Bismarck habe seine Demission gegeben**; im Reichstage selbst hatten zwei dem Fürsten sehr nahestehende Persönlichkeiten (Herr v. Denzin und Herr v. Arnim-Kröchlendorff) die Nachricht verbreitet, so daß an der Wahrscheinlichkeit derselben kein Zweifel blieb. Als Grund des Entlassungsgesuches wurde angegeben, daß die Annahme der Hoyerbedschen Resolution in dem Falle Majunke, durch den Reichstag und namentlich die Eingangsworte derselben: „Um die Würde des Reichstages zu wahren,“ den Fürsten Bismarck so erregt hätten, da er, wie er sich zu mehreren Abgeordneten geäußert haben soll, als Reichskanzler die Pflicht habe, diese Würde zu wahren. Das Demissionsgesuch hat der Reichskanzler in der That schriftlich beim Kaiser eingereicht; es erging ziemlich unmittelbar darauf von Seiten des Kaisers der ablehnende Befehl, in dem die Nichtannahme des Entlassungsgesuches in für den Reichskanzler sehr anerkennenden Ausdrücken ausgesprochen wird. — Am Nachmittage des 17. fand beim Fürsten Bismarck ein großes Diner statt, an welchem auch der Kronprinz theilnahm. Letzterer verweilte, nachdem sich die übrigen Gäste entfernt hatten, noch längere Zeit beim Fürsten. — Am Vormittage des 18. wurde im Palais des Kaisers unter dessen Vorsitz ein Minister-Conseil, an dem auch der Kronprinz theilnahm, abgehalten. In diesem Conseil ist die Angelegenheit zu einem derartigen befriedigenden Abschluß gebracht worden, daß **Fürst Bismarck im Amte verbleibt**. Nicht wenig mag hierzu das elatante Vertrauensvotum beigetragen haben, welches der Reichstag zu gleicher Zeit dem Reichskanzler gab und wovon die Minister **Dr. Falk** und **Dr. Friedenthal** die Nachricht direct in das Minister-Conseil brachten.

Im **Arnim'schen Prozesse** wurde am 19. Nachmittags 5 1/2 Uhr — der erkrankte Angeklagte wurde erst aus seiner Wohnung geholt — das Urtheil publicirt. Dasselbe lautet auf 3 Monate Gefängniß, wovon jedoch ein Monat für die erlittene Untersuchungs-haft für verbüßt zu erachten, und zwar auf Grund des §. 133. des Strafgesetzbuches wegen Beiseiteschaffung der kirchenpolitischen Actenstücke (dieselben waren in geheimer Sitzung verlesen worden). Der Angeklagte hatte dieselben geständig in seinem Koffer von Paris mit nach Berlin genommen, sie während seines dreiwöchentlichen Aufenthaltes in Berlin dem Auswärtigen Amte nicht wieder zugestellt, sondern auch noch mit nach Carlsbad genommen. Bei den Papieren, die der Graf als sein Privateigentum betrachtet und geständig noch hinter sich hat, hat der Angeklagte **bona fide** gehandelt. In Bezug auf die sonstigen noch fehlenden Actenstücke, von deren Verbleib der Graf keine Wissenschaft haben will, hielt es der Gerichtshof nicht für erwiesen, daß gerade der Angeklagte sie bei Seite geschafft haben müsse, da dieselben bei der notorischen Unordnung, die damals in der Postkassensache zu Paris gebräuchlich hat, leicht verlegt oder auch in andere Hände gerathen sein könnten. Bezüglich der letzten beiden Anklagepunkte erfolgte also Freisprechung.

Am 16. beschäftigte sich der **Reichstag** ausschließlich mit der Frage, was hinsichtlich der während der Session erfolgten Verhaftung des Abg. Majunke geschehen solle. Die Geschäftsordnungs-Commission hatte sich über einen bestimmten Antrag nicht einigen können. Der Referent derselben Abg. **Dr. Harnier** führte aus, daß Artikel 31. der Reichsverfassung nur auf die Untersuchungs-haft, nicht aber auf die Strafvollstreckung bezogen werden könne. Aus der Mitte des Hauses sind 4 Anträge eingegangen: einer vom Abg. **Becker**, welcher eine motivirte Tagesordnung empfiehlt, nach welcher die ganze Angelegenheit bei Verathung der Strafprozessordnung erledigt werden soll; zwei Anträge der Abg. **Sonnemann** und **Windthorst**, den Abg. Majunke während der Dauer der Session aus der Haft zu entlassen und den Reichskanzler aufzufordern, das Nöthige zu veranlassen, und schließlich ein Antrag des Abg. **Bank's**, den Artikel 31. dahin abzuändern, daß nach den Worten „jede Untersuchungs- oder Civilhaft“ eingeschaltet werde: „sowie jede Strafvollstreckung.“ — Da gegen die sofortige geschäftliche Behandlung des letzten Antrags der Abg. v. Kardorff Widerspruch erhebt, so schlug Abg. v. **Hoyerbeck** folgende Resolution vor: „Der Reichstag wolle erklären: Behufs Aufrechterhaltung der Würde des Reichstages ist es nothwendig, durch eine Abänderung des Art. 31. der

Verfassung die Möglichkeit auszuschließen, daß ein Abgeordneter während der Dauer einer Sitzungsperiode des Reichstages verhaftet werde.“ Nachdem die Antragsteller ihre Anträge kurz begründet haben, constatirte der Justizminister **Leonhardt**, daß bei der Verhaftung des Abg. Majunke gar nicht mit auffälliger Eile zu Werke gegangen sei. In den alten Provinzen sei die Strafvollstreckung nicht Sache der Justizverwaltung, sondern der Gerichte. Einen Eingriff dürfe sich der Justizminister nur in Specialfällen erlauben, und zwar, wenn er darum durch einen besonderen Antrag der Daminicaten angegangen werde. Dies sei hier nicht der Fall, der Abg. Majunke scheine sich nicht der Gnade des Justizministers überlassen und so aus dem Gefängniß kommen zu wollen. Abg. **Bank's** bestreitet die Richtigkeit der Behauptung, daß in Preußen die Strafvollstreckung nicht Sache der Justizverwaltung, sondern der Gerichte sei; in diesem Falle sei übrigens die Initiative nicht vom Gerichte, sondern vom Staatsanwalt ausgegangen. Justizminister **Leonhardt** weist nach, daß das Verfahren bei der Verhaftung ein vollständig correctes gewesen sei und wiederholt seine bereits abgegebenen Erklärungen. Abg. **Sonnemann** empfiehlt in Rücksicht darauf die Annahme seines Antrags, obwohl der Abg. **Mos** sich um Haftentlassung vergeblich an den Justizminister gewandt habe. Abg. **Lascker** hält ebenfalls die Ansicht des Justizministers, der übrigens keine Instanz für Gnadenacte sei, für eine irrthümliche. Bei Beschlußfassung über den Artikel 31. habe man zur Zeit jede „Verhaftung“ im Sinne gehabt, und nur auf besondere Vorsicht sei noch das Wort „Untersuchungshaft“ hinzugelegt worden. Abg. **Gneist** weist darauf hin, daß Parlamentsprivilegien, wie sie Art. 31. enthalte, nie gegen rechtskräftige Urtheile gerichtet seien und daß die Aussetzung einer Strafhaft immer als ein Theil des Begnadigungs-rechtes angesehen worden sei. Der Antrag **Becker's** auf Tagesordnung wird darauf mit 158 gegen 151 Stimmen abgelehnt, die von Herrn v. **Hoyerbeck** vorgeschlagene Resolution dagegen mit schwacher Majorität genehmigt.

Der **Reichstag** beschäftigte in seiner Sitzung vom 17. durch nochmalige Abstimmung die Annahme der Tages zuvor acceptirten Hoyerbedschen Resolution bezüglich der Verhaftung des Abg. **Majunke** und ging dann zur Verathung des von den Abg. **Gerber** und **Winterer** beantragten Ges. Entw., betr. die Aufhebung des Unterrichts-gesetzes für Elsaß-Lothringen vom 12. Februar 1873. Abg. **Winterer** begründete den Antrag durch Hinweis darauf, daß das erwähnte Gesetz den Unterricht ausschließlich in die Hände des Staates lege und das Recht der Kirche und der Eltern auf die Erziehung der Kinder vollständig negire. Dadurch würden die kirchlichen Freischulen, die früher neben den Staatschulen bestanden, beseitigt, und ein Lehrermonopol geschaffen, welches in Verbindung mit dem politischen Schulzwang eine Vergewaltigung der Schule herbeiführe. Der Redner flagt über die seiner Ansicht nach verderblichen Folgen, die das Gesetz bereits gehabt. Der Bundes-Commissar, Geh. Rath **Hergob**, erläutert aber ausführlich die Maßnahmen der Regierung und behauptet, daß der Antrag nicht hervor-gegangen sei aus dem Interesse für die Schule, sondern aus dem Zorn, daß der überwiegende Einfluß, den der Clerus in Frankreich, also auch in Elsaß gewonnen habe, durch die deutsche Regierung einigermassen verdrängt worden sei. Die Regierung werde auf dem betretenen Wege, den sie für den richtigen halte, ruhig aussharren. Abg. **Binn** stellt den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung. Abg. v. **Treitfckle** weist darauf hin, wie die Schulgesetzgebung die Unwissenheit in Frankreich verbreitet habe und wie das, was jetzt auf dem Gebiete der Schule in Elsaß-Lothringen geschehe, nur Rückkehr zur Natur sei. Er hebt hervor, daß der Einfluß der Schulbrüder und Schulschwärtern gebrochen werden müsse. Redner bittet schließlich die Regierung, die Gesetze möglichst energisch durchzuführen, und den Reichstag, den zinnischen Antrag anzunehmen. Nachdem Abg. **Gerber** im Sinne seines Landmanns **Winterer** für den Antrag gesprochen, beschließt das Haus mit großer Majorität zur Tagesordnung überzugehen. Es folgte dann die 2. Verathung des Landeshaushaltsetats für Elsaß-Lothringen pro 1875, welche Abg. **Miquel** als Referent der Commission durch einen längeren Vortrag einleitete. Er constatirte, daß es der ernste Wille der Commission gewesen sei, den Interessen des Reichslandes beizuspringen; wenn ihr demnach nicht im vollsten Maße gelungen sei, so habe die Schuld wesentlich daran gelegen, daß ihr die genügende Aufklärung über die dortigen Verhältnisse mangelte und die gewählten Vertreter von Elsaß-Lothringen sich von den Verathungen der Commission ferngehalten hätten. Der Redner bemerkt sodann noch, daß die Reichsregierung sich mit den Beschlüssen der Commission in Bezug auf die Ablehnung des Aufhebungsgesetzes, sowie mit den an Stelle desselben vorgeschlagenen Maßregeln einverstanden erklärt habe. Titel 1. — 10. des Gesetzes wurde hierauf angenommen. — In der **Abend-sitzung** des Reichstages vom 17. wurde das sogenannte **Roß-Bankgesetz** (Verlängerung des jetzt be-

stehenden bis Ende 1875) angenommen und dann noch diverse Titel des elsäß-lothringischen Staats erledigt. — In der Sitzung vom 18. Schritt das Haus nach definitiver Annahme dreier Ges. Entw. zur 3. Berathung des Reichshaltsetats. Bei der Position: „Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes“ richtete der Abg. Windthorst einen scharfen Angriff gegen die Politik des Reichskanzlers, speciell auch gegen die Zustände der officiösen Presse, den „Reptilienfonds“ u. s. w. und beantragte unter Hinweis auf den Arnim'schen Prozeß, das Haus möge den ganzen Dispositionsfonds vom Etat absetzen. Abg. v. Bennigsen entgegnete, daß es wohl zu keiner Zeit, wie gerade jetzt, passend gewesen wäre, die Person und die Politik des Reichskanzlers in solcher Weise anzugreifen. „Wir, die Majorität dieses Hauses und des ganzen deutschen Volkes, fühlen uns eng verknüpft mit den Bestrebungen des Vectors der auswärtigen Politik und in der Bewilligung des Dispositionsfonds soll der Ausdruck des Vertrauens zu diesem Manne gefunden werden.“ Redner setzte dann weiter auseinander, daß ganz unlegbar aus den Enthüllungen eines gewissen Processes zu ersehen wäre, daß der Reichskanzler in eminenten Weise eine Politik des Friedens, der Beruhigung verfolge und immer werde das deutsche Volk schon aus Anlaß dieser neuesten Erfahrung zu dem Fürsten Bismarck stehen. Bei der hierauf erfolgenden namentlichen Abstimmung über den Antrag Windthorst's wurde derselbe mit 199 gegen 71 Stimmen verworfen. Bei der weiteren Discussion des Etats, bei welcher auch das Gesetz über die deutsche Seewarte definitiv zur Annahme gelangte, wird u. A. die in 2. Berathung angenommenen Resultate, welche für die Zukunft eine Verbindung des sächsischen Militäretats mit dem der preussischen Corps anempfiehlt, abgelehnt. Der übrige Verlauf der Budgetberathung giebt zu weiteren Debatten keine Veranlassung. Bei der nunmehr fortgesetzten 2. Berathung des elsäß-lothringischen Staats wird eine Resolution angenommen, welche einen Staatszuschuß für die Kosten der Universität in Straßburg empfiehlt. Fürst Bismarck erschien gegen 3 Uhr in der Sitzung. — In der Abendigung des 18. wird mit der 2. Berathung des elsäß-lothringischen Staats fortgefahren. Abg. Prinz Radziwill (Centrum) drückt den Wunsch nach Errichtung einer Behörde aus, welche, unabhängig von der Politik, lediglich die Zwecke der Schule zu leiten habe. Bei Titel III. der fortdauernden Ausgaben für den Landesauschuss beantragt Abg. Windthorst den Reichskanzler um Einsetzung einer Landesvertretung für Elsaß-Lothringen zu ersuchen. Abg. Lasker bemerkt, daß die Vertreter von Elsaß-Lothringen nur Anträge stellten, um aufregende Discussionen hervorzurufen, sich dagegen bei materiellen Berathungen nicht betheiligten. Wenn nun solche Abgeordnete in den elsäß-lothringischen Landtag gewählt würden, so brächte man die Befestigung zum Verderben des Landes zum Stillstand. Der Antrag Windthorst's wurde darauf mit großer Majorität abgelehnt. Der Ges. Entw., betr. die Aufnahme einer Anleihe für Elsaß-Lothringen, wird verworfen, dagegen ein anderer, welcher die Ausgabe von unverzinslichen Schatzanweisungen verordnet, genehmigt. In der Sitzung am 19. wurde der Etat für Elsaß-Lothringen in 3. Berathung definitiv angenommen. Das Haus vertagte sich darauf bis 7. Januar 1875.

Der Bischof Martin von Paderborn ist auf den 5. Januar vor den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten in Berlin geladen worden.

In Frankreich drängt der Arnim'sche Prozeß noch immer alle anderen politischen Ereignisse in den Hintergrund und die Bewegung ist weit entfernt, sich zu legen. Die Enthüllungen haben in Frankreich auch eine practische Wirkung gehabt, welche in Deutschland Niemand vermuthet hat und die auch nur in Frankreich möglich ist. Mehrere Geschäfte haben nämlich sofort nach Bekanntwerden der Bismarck'schen Depeschen ihre sämtlichen deutschen Arbeiter entlassen, theilweise sogar gleich über die Grenze bringen lassen. In den unteren Kreisen des Volks herrscht überhaupt wieder eine Wuth über Deutschland, ähnlich wie vor Beginn des Krieges 1870; die Presse ist bemüht, dieselbe auf alle mögliche Weise zu schüren.

Die „Post“ veröffentlicht ein Actenstück, welches ihr von einem hochachtbaren spanischen Gewährsmann zugegangen ist: Dasselbe ist eine Adresse an Don Alfonso, Sohn der Königin Isabella, unterzeichnet von den Granden Spaniens, sowie dem größten Theil des spanischen Adels, indem diese ihren „legitimen König“ den Eid der Treue und zugleich ein liberales und constitutionelles Glaubensbekenntniß zu Füßen legen.

Die Hochzeitsreise.

Von C. Hartner.

(Fortsetzung.)

Erich liebte Berlin nicht. Er hatte einen Theil seiner Knabenzeit und sein letztes Studienjahr in der Residenz zugebracht, aber die große Stadt war ihm nicht recht befallig geworden. Doch die Erinnerungen der Vergangenheit haben das Gute, daß sich alles Bittere abstumpft und verliert, während das Gute dankbar festge-

halten wird und um so lichtere Farben annimmt. Wenigstens ist dies in allen guten und gesunden Gemüthern der Fall und Erich's Gemüth war gut und trotz seiner frankhaften Reizbarkeit im Innern gesund. Als er daher jetzt auf dem erleuchteten Gens'darmenmarkt stand und die Kuppeln der beiden Kirchen im Mondschein glänzten, als er die classische Front des Schauspielhauses aufsteigen sah, und sich der vielen schönen Abende erinnerte, die er da zugebracht hatte, da verschwand alle Abneigung gegen die Hauptstadt und lächelnd den Götthe'schen Vers auf die Kirchen und das Theater anwendend, murmelte er:

„Prophete rechts, Prophete links; das Weltkind in der Mitten!“

Er schlenderte weiter und kam an die berühmte Weinstube von Lutter und Wegener. Auch hier blieb er lächelnd stehen und mancher tolle Abend stieg in heiterer, weinmüthiger Erinnerung vor ihm auf. Es überkam ihn die Versuchung, einzutreten, aber, eingedenk seiner halben Stunde, wies er sie tapfer zurück und schritt den Linden zu.

Es ging unserm abendlichen Wanderer, wie es einem jeden geht, der nach langer Abwesenheit in einen Ort zurückkehrt. Er wanderte sich über alles, was unverändert geblieben war und ebenso über alles, was sich geändert hatte. Sinnend betrachtend, bald stehen bleibend, bald gehend, entfernte er sich weiter und weiter. Neue große Gebäude fielen ihm auf, die Börse, das rothe Schloß — der viereckige Rathhausthurm glühte gespenstisch im Mondenschein. Er eilte weiter und weiter, vergaß seine halbe Stunde, ja selbst, schrecklich zu sagen, seine junge Frau, und als ihm beides zusammen einfiel, schlug die Thurmuhre zehn und unser Wanderer hatte sich verirrt! —

Verirrt, in dem fernen, übelberufenen Stadtviertel jenseits der Spree, das war für einen Reisenden, der viel Geld bei sich führte, Abends nach zehn Uhr schon schlimm genug, ganz abgesehen davon, daß eine vergessene Gattin vermuthlich verzweifelt die Hände rang! Er blieb stehen und überlegte, was zu thun sei! Eine Droschke war natürlich nicht da, eben so wenig ein Schutzmann. Was sich noch auf der Straße befand, hatte ihm ein verdächtiges Aussehen, er mochte nicht verathen, daß er ein des Weges unfundiger Fremder sei. Der Rathhausthurm wollte sich nicht entdecken lassen, die übrigen Thürme sagten ihm nichts. Endlich warf er einen verzweifelnden Blick auf den Mond und dieser gute Freund half. Ihm fiel ein, wie die Mondstrahlen auf die Kuppeln des Gens'darmenmarks gefallen waren, das deutete ihm wenigstens die Himmelsrichtung an, in der er sich befand. Er schlug eine andere Straße ein und nach längerem Irren, Suchen und Nachdenken erreichte er endlich einen bekannten Platz, es war die Hercules-Büchse, von hier aus mußte er den Weg. Auf welchem Wege er hierher gelangt war, hat er nie herausfinden können. Es war fast elf, als er sein Hotel erreichte. Unterdessen hatte Marie die qualvollsten Stunden ihres Lebens zugebracht. Anfangs war war sie ganz gestört gewesen. Sie hatte etwas ausgepackt und eingeräumt, war ab- und zugegangen und hatte sich ein wenig als Hausfrau gefühlt. Pünktlich um neun Uhr war der Tisch gedeckt worden und der Braten aufgetragen.

„Mein Mann muß den Augenblick kommen!“ sagte sie zuversichtlich.

Marie betrachtete das leckere Gericht, die dampfenden Kartoffeln, die feinen, eingemachten Früchte. Ehrlich gesagt, sie hatte ganz rechtsthaftigen Hunger. Seit ihrem Hochzeitsmahl hatte sie eigentlich nichts Rechtes gegessen und ihre gesunde, junge Natur forderte jetzt ihr Recht, sobald ihr Gemüth in Ruhe war. Aber Erich hatte nun schon zwei Abende allein essen müssen, heute wollte und mußte sie warten! Sie wandte dem verzehrerischen Tisch wacker den Rücken, ergriff ein Buch und wollte lesen.

Aber so interessant ihr Bäckers „Norddeutschland“ sonst auch sein mochte, heute fesselte er sie nicht. Zu dem Hunger, der allmählig quälend wurde, gesellten sich bittere Gedanken. Wo war Erich, was hatte er in der Nacht zu treiben? Ach, Erich stand gerade unschuldig am neuen Rathhaus und verwunderte sich über den großen Bau. Das Essen wurde kalt; sie befahl, abzutragen und warm zu stellen. Es wurde still in dem großen Hotel, einer nach dem andern zog sich in sein Zimmer zurück, Erich kam nicht. — Sie begann zu frieren, ein Gefühl trostloser Vereinsamung und Verlassenheit überkam sie, noch eine Zeitlang kämpfte sie tapfer dagegen an, es wurde halb elf, da endlich überwältigten die Hunger und Kälte, Müdigkeit und Verlassenheit — heftig schluchzend sank sie auf dem Sopha hin — so fand sie der endlich heimkehrende Erich.

Der Anblick seines Weibes erschreckte ihn, er suchte sie schnell zu beruhigen. Aber die lange und mühsam bekämpften Thränen waren nicht so leicht gestillt. „Ich bitte dich, laß mich!“ war das einzige, was Marie erwidern konnte. Erich war, wie wir wissen, auch kein Ideal der Geduld. „Du beträgst dich kindisch!“ sagte er heftig.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurl.